

KOMMUNIQUE DER 31. INTERKONFESSIONELLEN UND INTERNATIONALEN BEGEGNUNG VON ORDENSLEUTEN

E.I.I.R.

Bei den Diakonissen von Neuendettelsau (Deutschland)

13. - 19. Juli 2006

Zum 31. Mal¹ fand eine interkonfessionelle Begegnung von Ordensleuten verschiedener Nationalitäten statt deren Ziel es ist, die Hoffnung auf Einheit zu leben. Es war eine Woche gemeinsamen Gebetes, geschwisterlicher Begegnungen, der Lehre und des Austausches. Gastgeberinnen waren die lutherischen Diakonissen von Neuendettelsau, in der Nähe von Nürnberg.

Rund sechzig TeilnehmerInnen aus einer großen Vielfalt von Ländern, Konfessionen und Kulturen (Belgien, Columbien, Deutschland, Estland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Marokko, den Niederlanden, Polen, Portugal, Rumänien, der Schweiz, Spanien und der Ukraine) versammelten sich zu dieser Tagung mit dem Thema: „**Das Licht vom Berg Thabor – die Verwandlung der Welt**“.

Der **Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Bartholomäus, Kardinal Walter Kasper** (Vorsitzender des Päpstlichen Rates für die Förderung der Einheit der Christen) und der **Metropolit Augustin von Deutschland** (Ökumenisches Patriarchat) waren von der Tagung in Kenntnis gesetzt worden und sie sandten den TeilnehmerInnen Segenswünsche und Worte der Ermutigung, wobei sie die Bedeutung eines solchen Treffens betonten.

Bei der Eröffnung stimmte uns der lutherische Regionalbischof des Kirchenkreises Ansbach-Würzburg **OKR Helmut Völkel** nachdenklich, indem er sagte: „*Tagungen wie die Ihre bieten eine hervorragende Möglichkeit zur Begegnung, zum*

¹ Seit 1970 wurden diese Begegnungstagungen von **Metropolit Emilianos (Timiadis) von Spanien** (Ökumenisches Patriarchat) und **Mgr Julián García Hernando** (Ökumenebeauftragter der Katholischen Bischofskonferenz von Spanien) organisiert. Sie luden Ordensleute verschiedener Konfessionen und Nationalitäten dazu ein. Im Jahr 2000 führte diese Initiative zur Gründung der Vereinigung E.I.I.R.

Erfahrungsaustausch und damit zur Vergewisserung in der persönlichen Berufung... Möge diese Tagung Ihnen allen gute Erkenntnisse, eine gute Gemeinschaft im Namen des Herrn und gute Inspirationen durch seinen Geist bringen.“ Anschließend hieß uns **Frau Oberin Erna Biewald** im Namen ihrer Diakonissengemeinschaft willkommen.

In seiner Eröffnungsansprache zur Tagung lud der Präsident von E.I.I.R., **Mgr Athenagoras Peckstadt, Bischof von Sinope** (Ökumenisches Patriarchat) zur Meditation ein mit folgenden Worten zum Tagungsthema *„Das Licht vom Berg Thabor – die Verwandlung der Welt“*: *„Unsere Welt benötigt dieses Licht heute so dringend. Mehr als je zuvor! (...) Wie können wir das schwere Geheimnis des unschuldigen Leidens, das überall um uns herum und in der Welt gegenwärtig ist, mit unserem Glauben an einen Gott der Liebe zusammen bringen?“* Er meinte: *„Wir können das Leiden nicht verstehen, außer, wenn wir selbst direkt davon betroffen sind. Genau das ist die Bedeutung der Kreuzigung: Gott besiegt das Böse in Christus, weil er es am eigenen Leib erfahren und erlitten hat.“*

Danach hielt **Prof. Dr. Barbara Städtler-Mach** (lutherisch) einen Vortrag zum Thema. *„Die Verklärung in der Bibel.“* Sie hob hervor, dass *„wir im Blick auf diesen Sieg über das Böse gerufen sind, ihm nachzujagen und wie Jesus als 'Söhne und Töchter Gottes' zu handeln.“* Jeder der Vorträge betonte eindringlich diese unsere Verantwortung und mahnte uns ernsthaft, sie wahrzunehmen.

Nach der Besichtigung der Sankt-Laurentius-Kirche und der kirchlichen Werkstätten (Hostienbereitung und Paramentik) folgte ein Runder Tisch über *„Das ökumenische Leben in Neuendettelsau“*, an dem die **Pfarrer Jürgen Singer** und **Bernhard Winkler** (evangelisch-lutherisch), sowie der **Priester Stephan Müller** (römisch-katholisch) teilnahmen.

Dom André Louf, katholischer Mönch und ehemaliger Abt der Abtei Mont-des-Cats (Frankreich) hielt einen beachtenswerten Vortrag über *„Die Verklärung – Ikone des Gott geweihten Lebens“*. Er untersuchte die einzelnen Bestandteile des monastischen Lebens und zeigte auf, wie *„das monastische Leben mit allen Bestandteilen, aus denen es sich zusammensetzt, tatsächlich einer jener 'Anfänge' zu sein scheint, in denen sich ein Strahl der*

Verklärung widerspiegelt, jene Anfänge, die bereits geheimnisvoll die künftige Herrlichkeit verkünden.“ Dom André beendete seinen Vortrag mit der Aufforderung, jeder solle „am Mitmenschen in Liebe zu Gott entflammen.“

Der **Metropolit Stephanos (Charalambides) von Talinn und ganz Estland** (autonome Orthodoxe Kirche), zeigte in seinem Vortrag unter der Überschrift *„Die Verklärung als Zentrum der orthodoxen Spiritualität“* folgendes: *„Um sich dem Licht der Verklärung nahen zu können, muss man zunächst beschließen, seinen eigenen Thabor zu besteigen: den Ort des Herzens, das von allen Leidenschaften befreit ist.“* Nach den Kirchenvätern *„wurde am Thabor nicht Christus verwandelt, sondern die Apostel wurden durch den Heiligen Geist verwandelt, damit es ihnen möglich würde, die Bedeutung des Kreuzes zu erfassen.“* Zum Abschluss bemerkte Mgr Stephanos: *„Die Verklärung ist der wirkliche Schlüssel zur Geschichte (...); das Herz des Menschen wird zum Herzen der Welt und es entdeckt die Dinge und Wesen in ihrer christischen Wahrheit, das heißt im Licht der Verklärung.“*

Der **Archimandrit Job Getcha** (Dekan des Orthodoxen Instituts Saint Serge in Paris) hielt den letzten Vortrag zum Thema *„Die Verklärung der Welt“*. Er zeigte zunächst, dass *„die Verklärung aus der Göttlichkeit des Fleisch gewordenen Gottes hervorgeht“* und dass *„diese Verklärung als eine der Berufungen des Menschen erscheint (...) und nur durch das Geheimnis Christi hindurch vollzogen werden kann (...), denn an der göttlichen Natur teilzuhaben ist nichts anderes als am verklärten und auferstandenen Leib Christi teilzuhaben, der die ganze Schöpfung umfasst durch die Tatsache, dass er sie vom Verderben und dem Tod befreit hat.“*

Die **gemeinsamen täglichen Gebetszeiten** führten auf fröhliche Art die Vielfalt der Sprachen und kirchlichen Riten vor Augen. In der schönen Liturgie des Heiligen Johannes Chrysostomus wurde die Vielzahl der Traditionen besonders augenfällig. Die Tage waren von außerordentlicher Dichte. Es ist schwierig, von all dem **Austausch** zu berichten, der in den Pausen, während der Mahlzeiten und während der Exkursion stattfand. Nicht zu vergessen der kulturelle Abend, der es in seinem heiteren geschwisterlichen Geist allen ermöglichte, die Einheit, die im Leben in Christus gewurzelt ist, zu

vertiefen.

Die Berichte, die wir hörten und die Beziehungen, die wir im Lauf der Tage knüpfen konnten, waren eine große Bereicherung. Zunächst schilderten uns die Berichte des **Metropolitens Stephanos von Talinn und ganz Estland** und des **Bischofs Hilarion (Rudnyk) von Telmissos** (orthodoxer Bischof in Portugal – Ökumenisches Patriarchat) die Lage von Kirche und Ökumene in Estland und der Ukraine. Sodann gab es einen Bericht der **Patres Michel Mallèvre, O.P.** (Mitglied des Nationalen Ökumenischen Rats der Katholischen Kirche in Frankreich) und **Tecele Vitrali OFM** (Professor am Ökumenischen Institut der Franziskaner in Venedig), sowie des **Archimandriten Job Getcha**: in einer ausgezeichneten, lebhaften Präsentation der letzten Generalversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen, die im Februar 2006 in Porto Alegre, Brasilien, stattgefunden hatte, zeichneten sie die bisherige Entwicklung und den augenblicklichen Stand bei der Suche nach der Einheit der Christen: Das Thema der Spiritualität gewinnt zunehmend an Bedeutung. **Bischof Paisié (Ion) von Lugojeanul** (der Gesandte und Stellvertreter des Metropoliten Nicolae Corneanu des Banat – Rumänisches Patriarchat) teilte mit uns brüderlich die Sorgen und aktuellen ökumenischen Hoffnungen seiner Kirche.

Die Begegnungen mit der Schwesternschaft vor Ort waren sehr bereichernd: **Pfarrer Hermann Schoenauer** (der Rektor der Diakonie Neuendettelsau) empfing die Teilnehmer der Tagung sehr herzlich. In einem lebhaften Gespräch teilte er uns seine Liebe für den Dienst am Mitmenschen mit. Dem folgte ein Bericht von **Schwester Ruth Gänstaller** (Diakonissengemeinschaft von Neuendettelsau) zum Thema „*Diakonie als Verwandlung der Welt*“, denn wie **Schwester Françoise Cassiers** (Schwesternschaft vom Heiligsten Herzen Jesu, Brüssel) in ihrer ausgezeichneten Zusammenfassung des Kolloquiums betonte: „*in diesem Ort findet bereits eine 'Verwandlung' statt: durch die wunderbare Gastfreundschaft, durch die vielerlei Dienste, die die ganze Umwelt 'menschlicher machen', (...) durch den Dienst vor allem an den Schwächsten, den Behinderten, den Kranken, den Alten*“.

Die Exkursion führte die TeilnehmerInnen zum Besuch der Sankt-Lorenz-Kirche in Nürnberg, wo uns die Touristenseelsorgerin für ein

Gespräch zur Verfügung stand, dann zur orthodoxen Kathedrale des Heiligen Demetrius, dem Sitz von **Mgr Seraphim Joantà**, dem Metropoliten des Rumänischen Patriarchats in Deutschland. Der Empfang dort war bewegend und zeugte von echter kirchlicher Gemeinschaft. Schließlich fuhren wir zum **Kloster der Schwestern vom Göttlichen Erlöser** (Niederbronner Schwestern) in Neumarkt, wo wir die Sonntagsmesse feierten.

Der Nachmittag des letzten Tages gehörte wie immer der Mitgliederversammlung von E.I.I.R., der Auswertung dieser Tagung und einem Austausch über die nächsten Projekte. Die Tagung endete mit einem Dankgebet.

Der Friede, die Heiterkeit, die tiefe Einheit im Gebet, die die TeilnehmerInnen an diesen Tagen beseelten, und der geschwisterliche Austausch sind ein Zeugnis dafür, dass der Heilige Geist in den Herzen wirkt und dass er uns langsam und geduldig zur Hoffnung der Einheit führt. Über die ökumenischen Früchte hinaus werden die TeilnehmerInnen von dieser Tagung die dankbare Erinnerung an die großzügige und stets aufmerksame Gastfreundschaft der Diakonissengemeinschaft bewahren.

Übersetzung: Diakonisse Ruth Gänstaller, Neuendettelsau